



KULTUR VERBINDET: DIALOGVERANSTALTUNG IM HEILIGENHOF

Bei der Tagung „Kultureinrichtungen im Dialog – Landsmannschaften und Kultureinrichtungen der Vertriebenen im Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“ am 3. und 4. August in der Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen wurden Erfolge und Hürden des letzten Jahres diskutiert. In Themenblöcken zur Museumstätigkeit, zur Öffentlichkeitsarbeit, zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zur Stärkung der Wissenschaft wurde so der Erfahrungsaustausch über Fachbereichsgrenzen hinweg gefördert.



Reinfried Vogler, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung

Reinfried Vogler, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung, sagte zur Begrüßung, die Kulturstiftung stehe für Dialog und Dienstleistung gleichermaßen: „Wir wollen ein Gesprächspartner sein.“ Als Kommunikator und Vernetzer der Einrichtungen der Vertriebenen und Spätaussiedler mit der Forschung, Wissenschaft und Verwaltung setze die Stiftung dabei auf ständigen Dialog.

Begegnungstagen wie „Kultureinrichtungen im Dialog“ stellen sicher, dass alle Akteure im Gespräch bleiben.

„Mit dem Wort ‚Begegnung‘ lässt sich die Kulturstiftung treffend umschreiben“, erklärte **Thomas Konhäuser**, Geschäftsführer der Kulturstiftung, in seinen einführenden Worten zur Tagung. Mit ihren verschiedenen Veranstaltungsformaten, die im letzten Jahr zudem ausgeweitet werden konnten, unterstützt die Kulturstiftung die Arbeit der Kultureinrichtungen und gibt neue Impulse für den Austausch über das deutsche kulturelle Erbe im Osten Europas.

Per Online-Zuschaltung stellte **Dr. Gundula Bavendamm**, Direktorin der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, anschließend das neue Dokumentationszentrum im Berliner Deutschlandhaus vor. Nach einem einführenden Film und der Vorstellung des Ausstellungskonzeptes beantwortete Dr. Bavendamm auch Publikumsfragen. Man habe sich für das Dokumentationszentrum bewusst für eine zurückhaltende, nüchterne Darstellung und gegen Inszenierungen entschieden, erklärte sie.

Dr. Lilia Antipow, Leiterin des Sachgebiets „Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit, Bibliothek“ des Hauses des deutschen Ostens (HDO) in München, schilderte daraufhin die komplexen Herausforderungen des Aufbaus einer virtuellen Ausstellung in Pandemiezeiten. Man setze jetzt noch stärker auf soziale Medien für die Breitenwirkung, sagte Dr. Antipow.



Dr. Lilia Antipow, Haus des deutschen Ostens, mit Thomas Konhäuser

Auch für Heimatsammlungen und Heimatstuben bedeutete die Pandemie zusätzliche Sorgen in einer bereits vielfach angespannten Lage. **Birgit Aldenhoff**, wissenschaftliche Referentin für Kunstgeschichte der Kulturstiftung, informierte über den dramatischen Rückgang der öffentlich zugänglichen Sammlungen. Ihr Vortrag war ein eindringliches Plädoyer an Verbände, Wissenschaft und Politik für den Erhalt dieser Orte der Erinnerung. Ob in ein Stadtmuseum integriert oder im Idealfall selbstverwaltet an prominenter Stelle im Stadtbild, die Kulturstiftung unterstützt Heimatsammlungen bei ihrem Weg. Das Leuchtturmprojekt „Virtuelle Heimatsammlungen“ stellte anschließend **Dr. Ernst Gierlich**, Vorstandsmitglied der Kulturstiftung und Initiator des Projekts, im Detail vor.

Den Abschluss des ersten Tagungstages bildete ein Themenblock zur Öffentlichkeitsarbeit in Pandemiezeiten. Im ersten Impulsvortrag beschrieb **Ulrich Rügenapp**, Bildungsmanager am Heiligenhof, die Schwierigkeiten und Lösungsansätze der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk. Auch als bereits seit vielen Jahrzehnten bestehende Einrichtung musste der

Heiligenhof neue Wege beschreiten und ist an den Aufgaben gewachsen, erklärte Ulrich Rügenapp.

Christina Meinusch, Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, stellte ihre neuen und ausgebauten Formate vor, die im letzten Jahr online ausgerichtet wurden. Viele davon seien so gut angekommen, dass man sie auch weiterhin beibehalten wolle. Es gehe aber auch darum, eine gute Mischung anzubieten, die verschiedene Zielgruppen erreicht.

Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien, betonte vor allem die Chancen, die aus der digitalen Öffnung der Gesellschaft entstanden. So sei im Juni 2021 das erste digitale Schlesiertreffen unter dem Motto „Schlesien verbindet“ auf sehr gute Resonanz gestoßen. Diesen Schwung nutzte man gleich für das Filmprojekt „360 Grad Schlesien“, das online Premiere feierte.



Diskussion zu Erfahrungen mit der Digitalisierung in Zeiten der Pandemie

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion kamen **Dr. Lilia Antipow**, **Christina Meinusch**, **Stephan Rauhut**, **Jolanta Lemm**, Geschäftsführerin des BdV-Landesverbandes Hessen, und **Dietmar Schulmeister**, Vorsitzender der Landesgruppe NRW der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland (LmDR), ins Gespräch mit **Tomáš Randýšek**, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Kulturstiftung. Die Diskussionsteilnehmerinnen und Diskussionsteilnehmer waren sich einig, dass die Pandemiezeit den Digitalisierungsdruck erhöht hat, dies aber auch neue und alte Zielgruppen zusammenführte. Die Podcast-Reihe des BdV Hessen „culture to go“ baut genau diese Brücken, auch zwischen Generationen. Die LmDR unterstützt Projekte wie den „x3 Podcast“ und baut ihre Präsenz im Netz aus. Über Landsmannschaftsgrenzen hinweg arbeitet Dietmar Schulmeister gar an den Filmprojekten der Landsmannschaft Schlesien mit.

Den ersten Impulsvortrag des zweiten Tages hielt **Martin Dzingel**, Präsident der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik. Zusammen mit **Maximilian Schmidt**, Kulturmanager des Instituts für Aus-

landsbeziehungen (ifa) bei der Landesversammlung, stellte er aktuelle grenzüberschreitende Projekte vor. Besonders wurde dabei das diesjährige Sommercamp der deutschen Minderheiten hervorgehoben, das zwar nur online stattfinden konnte, aber auch 2021 wieder Kinder und Jugendliche aus ganz Mittel- und Osteuropa zusammenbrachte und ihnen half, ihre Deutschkenntnisse im gemeinsamen Austausch zu verbessern.

Auch Heimatpflegerin **Christina Meinusch** präsentierte viele neue Projekte, die grenzüberschreitend angelegt sind. Ein wichtiges Thema ist und bleibt hier die Pflege und Restauration von deutschen Denkmälern und Friedhöfen im Nachbarland Tschechien. Mit engagierten Menschen und Vereinen vor Ort konnten so bereits verfallene Gottesacker gerettet oder zumindest durch Gedenktafeln ins kollektive Gedächtnis zurückgeholt werden.



Podiumsdiskussion zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

In der anschließenden Diskussion sprachen neben **Christina Meinusch** und **Martin Dzingel** auch **Ewa Czechor**, Koordinatorin des Projekts Archivierung und Dokumentation der Geschichte der deutschen Minderheit in Polen, **Prof. Dr. Andreas Otto Weber**, Direktor des Hauses des deutschen Ostens in München, und **Vitalij Brodhauer** von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten (AGDM) mit **Matthias Lempart**, Referent der Kulturstiftung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, über internationale Kooperationen. So konnte Prof. Weber zusätzlich zur Arbeit des Hauses des deutschen Ostens auch über seine Erfahrungen mit Uniseminaren berichten, die bayerische und tschechische Wissenschaftler zusammenbringen. Frau Czechor stellte das neue Forschungszentrum der deutschen Minderheit in Polen vor, das seinen Sitz in Opole/Opeln hat und sich aus verschiedenen Perspektiven mit dem deutschen kulturellen Erbe beschäftigt.

Um Perspektiven ging es auch im nächsten Tagesordnungspunkt. **Thomas Konhäuser**, Geschäftsführer der Kulturstiftung, und **Dr. Kathleen Beger**, wissenschaftliche Referentin der Kulturstiftung für Staats- und Völkerrecht, (Zeit-)Geschichte und Literaturge-

schichte, zeigten anhand der beiden Initiativen der Kulturstiftung „Junges Netzwerk Zukunft“ und „JUWOST – Nachwuchsnetzwerk Junge Wissenschaft West-Ost“ Wege der Vernetzung auf, die in die Zukunft weisen. Mitglieder beider Netzwerke waren per Zuschaltung in Bad Kissingen dabei und luden weitere Interessierte zum Mitmachen ein. Details zu Beteiligungsmöglichkeiten gibt es auf der Webseite www.kulturstiftung.org und auf der neuen Seite www.juwost.de, die bei der Tagung erstmals vorgestellt wurde.



Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll und Prof. Dr. Axel Walter

Einen genaueren Blick auf die bereits etablierte Wissenschaft rund um das deutsche kulturelle Erbe bot der letzte Themenblock der Dialogtagung. In diesem Segment sprachen **Prof. Dr. Axel Walter**, **Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll** und **Prof. Dr. Manfred Kitzel** über derzeit laufende Publikationsprojekte und neue Ideen für Reihen wie „Widerstand im Widerstreit“ oder „Literarische Landschaften“, die in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen erscheinen. Gemeinsam wiesen sie darauf hin, dass diese Publikationen Impulse zu aktuellen Debatten bieten können und ein größeres Publikum verdienen.



Thomas Konhäuser, Geschäftsführer der Kulturstiftung

Zum Abschluss der zwei informativen Tage betonte **Thomas Konhäuser** nochmals die Bedeutung der Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure. Nur gemeinsam könne es gemäß §96 BVFG gelingen, das vielfältige Kulturgut der Vertriebungsgebiete im Bewusstsein der Deutschen und des Auslands lebendig zu halten und das in seiner Tradition stehende kulturelle Schaffen zu fördern.